

Liebe, Schicksal und träumerische Melodien

SCHÖNTAL Beim Hohenloher Kultursommer erwecken WKO und Stefan Wilkening das Melodram „Enoch Arden“ zu neuem Leben

Von Nina Piorr

Das Wetter passt zu Alfred Lord Tennysons englischem Melodram „Enoch Arden“: Es ist grau und gießt in Strömen. Die adäquate Kulisse für die tragische Ballade vom Fischer Enoch Arden, der aus Liebe zu seiner Familie auf einem Schiff anheuert, Schiffbruch erleidet und nach langen Jahren von seiner Frau Annie für tot erklärt wird. Im Auftrag des Württembergischen Kammerorchesters Heilbronn (WKO) hat Peter Kuhn die Vertonung von Richard Strauss aus dem Jahr 1897 für Sprecher, Streichorchester, Harfe und Percussion arrangiert. Unter Leitung des neuen WKO-Chefdirigenten Risto Joost findet beim Konzert „Auf den Wellen des Lebens“ die Uraufführung im Rahmen des Hohenloher Kultursommers statt; wegen des Wetterumschwungs jedoch nicht wie geplant im Burghof der Götzenburg Jagsthausen, sondern in der Klosterkirche Schöntal. Sprecher ist der Schauspieler Stefan Wilkening.

Programmmusik Idealer musikalischer Wegbereiter dieses Musik und Poesie verbindenden Programms stellt Georg Philipp Telemanns „Burlesque de Quixotte“ für Streichorchester und Cembalo dar: Mit jener in seiner frühen Hamburger Zeit entstandenen Programmmusik vertonte Telemann Miguel de Cervantes berühmte Ritterroman-Parodie. Majestätisch und gleichzeitig herrlich schwungvoll kommt die Ouvertüre daher, die sich immer wieder in wirbelnde Melodiegirlanden zu silbrigen Cembaloklängen ergießt.

Im in Tempo und Dynamik zurückhaltenden „Le Reveil de Quixotte“ erwacht mit dem Protagonisten zugleich die virtuos erzählende erste Sologeige. Der dritte Satz geht in



Ursprünglich in Jagsthausen im Burghof geplant, wegen Regen aber ins Kloster Schöntal verschoben: Das WKO-Konzert „Auf den Wellen des Lebens“ mit Sprecher Stefan Wilkening und dem neuen Chefdirigenten Risto Joost. Foto: Lina Bihl

medias res: Mit überbordendem Elan und in atemberaubenden Tempo führt das WKO unter Joosts Dirigat Don Quijotes Angriff auf die Windmühlen vor Ohren. Sehr intim dagegen die „Soupirs amoureux après la Princesse Dulcinée“, bei denen stellenweise nur ein Streichquintett zu wisperndem Cembalo musiziert. Rosinantes Galopp wiederum steht im lebhaften Kontrast

dazu und auch im letzten Satz „Le Couché de Quixotte“ kommt der der Realität entrückte Hidalgo nur scheinbar zu Ruhe: Ertönt da nicht ein fröhlicher Bauerntanz und lädt zu neuen Abenteuern?

Wie aus fernen Zeiten schallt auch Ottorino Respighis „Antiche Danze ed Arie“ Suite Nr. 3 für Streichorchester herüber: Über einem lieblichen Cello-Pizzicato ent-

faltet das WKO in der „Italiana“ träumerisch schwebende Melodien. Wunderschön auch das Zwiegespräch von einsamer Bratsche und gezupftem Cello im langsamen Tempo („Arie di Corte“), zu dem sich behutsam das Tutti in langen Legati hinzugesellt. In der wiegenden „Siciliana“ sorgen Kontrabass und Cello schließlich für eine warme Bassnote, bevor das Orchester mit der „Pas-

Zur Person

Der Schauspieler und Sprecher **Stefan Wilkening** wurde 1967 im rheinland-pfälzischen Hattenport geboren. Vor seiner Schauspielausbildung an der Münchner Otto-Falckenberg-Schule studierte er Theologie. 2000 bis 2011 war er Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel, seit 2011 ist er freischaffend tätig. Neben Gastrollen im „Tatort“ oder den „Rosenheim-Cops“ ist er seit 2019 in der von Rolando Villazón geleiteten Salzburger Mozartwoche in unterschiedlichen Rollen zu sehen. Darüber hinaus wirkt er in zahlreichen Hörspielen des Bayerischen Rundfunks mit. *pio*

sacaglia“ einen virtuos-dynamischen Schlusspunkt setzt.

Aus Liebe Schon in ihrer Kindheit, als sie noch am von orchestralen Wogen umspülten Strand spielten, stand Annie Lee zwischen den beiden Freunden Enoch Arden und Philip Ray. Geliebt hat sie jedoch immer nur den mutigen Enoch, der über ein Jahrzehnt nicht von seiner Schifffahrt zurückkehrt. Nachdem Annie Philips Werben nachgegeben hat, wird der schiffbrüchige Enoch doch noch gerettet, stirbt zu Hause jedoch an gebrochenem Herzen. Es geht unter die Haut, wie Stefan Wilkening mit seiner ausdrucksstarken Stimme, Mimik und Gestik die drei Charaktere lebendig werden lässt. Als kongenialer Begleiter entpuppt sich das WKO, dessen getragene, von grollenden Kontrabässen und bedrohlichen Pauken gezeichnete Melodien bereits im ersten Teil das dramatische Ende antizipieren. Und doch erschallen immer wieder die versöhnlichen Glocken und die weich murmelnde Harfe, die trotz aller Tragik das Handeln aller drei Figuren aus Liebe verdeutlichen.